

ROSSMÄSSLER-VIVARIUM RUND BRIEF



"Roßmäßler-Vivarium 1906" Verein für Aquarien- und
Terrarienfrenude Halle(Saale) e. V.
im Internet: www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de
Mitglied im Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und
Terrarienkunde e. V. (VDA) Bezirk 04 009
Vereinskonto-Nr.:368008505 - Stadt- u. Saalkreissparkasse Halle
Bankleitzahl: 80053762

Vereinsleitung:

Vorsitzender: Gernod Seela

Stellv. Vorsitzender: Hans-Jürgen Ende

Schatzmeister: Wolfram Weiwad

Redakteur des Rundbriefes: Jörg Leine

16 Jahrgang Nr.11 (K) November 2007

1. Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis	01
2. Vorschau auf die Veranstaltungen des Monats November	02
3. Bericht von den Veranstaltungen des Monats Oktober	02
Erster Vereinsabend „Thailand unter Wasser – süß und salzig“	02
Zweiter Vereinsabend Die Gattung Aplocheilus	04
Eine Reise nach Costa Rica	05
4. Berichte über von Vereinsmitgliedern besuchte Veranstaltungen usw.	04
Göttinger Wasserpflanzen Symposium	04
Wieder mit dem Betta - Mobil unterwegs oder Warum tun wir uns das an?	08
Exkursion nach Pegau	10
Jahrestagung des AK BSSW – Teil 1	12
Ein Vereinsabend bei der Nymphaea in Leipzig	13

10. Zierfische & Aquarium in Duisburg	15
Die 10. Zierfische & Aquarium in Duisburg – Der letzte Tag.	17
2. Aquaristiktage in Halle - Börse im Volkspark	20
Heiko Bleher in Leipzig – Teil 1	21
5. Unsere Geburtstagskinder im November	21

2. Vorschau auf die Veranstaltungen des Monats November

Dr. Michael Größ wird am 6. November den zweiten Teil seiner Präsentation „Schauaquarien Europas“ zeigen. Nachdem er uns schon im ersten Teil beeindruckende Fotos, u. a. aus Lissabon und Wien zeigte, sind wir schon sehr auf den zweiten Teil neugierig.

Wie schon im Rundbrief vom Oktober angekündigt, ist der zweite Vereinsabend im November unserer Jahreshauptversammlung vorbehalten. Die Vereinsleitung erwartet, dass alle Freunde, die es ermöglichen können, erscheinen.

3. Bericht von den Veranstaltungen des Monats Oktober 2007

Am 02.10. waren 11 Vereinsfreunde und 5 Gäste erschienen um den Vortrag „**Thailand unter Wasser – süß und salzig**“ von ARMIN SENGER (Hildesheim) zu hören und zu sehen.

Der Vortrag faßte Erlebnisse mehrerer Reisen zusammen und beschränkte sich nicht nur auf die Unterwasserlandschaften des südlichen Thailand. Bilder von Tempeln und Klöstern, von den Bewohnern der Region, von Wäldern und Felsen, aber auch von den Auswirkungen des Tsunamis bereicherten den Vortrag und lockerten ihn auf. Die Unterwasseraufnahmen begannen (ohne auf die Lokalitäten im Einzelnen einzugehen) in Phuket an einem Anemonenriff. Ein Riff voller verschiedener Anemonen mit ihren typischen Symbionten, den Anemonenfischen und (daumennagelgroßen) Garnelen; dazu Igelfische und farbenprächtige Weichkorallen. Steinkorallen fehlten hier aber fast vollständig. Wir sahen große Fischschwärme, die z.T. so dicht waren, daß man das Riff nicht mehr sah. Wunderschöne Leopardenhaie (die bis zu 3 m lang werden, wobei aber etwa ein Drittel auf die lang ausgezogene, völlig überdimensioniert wirkende obere Schwanzflossenhälfte entfällt) beeindruckten ebenso wie Braune Muräne und Netzmuräne. Die Muränen kann man übrigens streicheln – aber nur, wenn sie aus ihrem Versteck heraus schwimmen, in das Versteck hineinfassen sollte man lieber nicht, das haben die Tiere wohl nicht so gern, was sie uneinsichtigen Ruhestörern durch Bisse zu verstehen geben. Ein Wrackbesuch darf nicht fehlen, kann er doch die fast unbegrenzte gestalterische Kraft der Natur demonstrieren. Zuerst sahen wir juvenile und adulte Fledermausfische, dann konnten wir in das erst 1997 gesunkene Schiff hinein sehen. – Es war in der kurzen Zeit praktisch schon ganz mit seiner Umwelt verschmolzen. Der „so unerwartet herabgesunkene neue Lebensraum“ war fast komplett mit Muscheln und anderen sessilen Wirbellosen überwachsen. Einem relativ standorttreuen Barrakudaschwarm diente das Riff wohl als Orientierungsmarke oder „Reviermittelpunkt“.

Weiter ging es zu einer Stelle mit stärkerer Strömung. Hier hatten Ammenhaie (ein etwa 2½ bis 3 m großes Weibchen ließ sich durch das Fotografieren nicht stören) ihre großen, etwa

rechteckigen Eier gelegt. Ein Schwarm Fledermausfische mit Körperdurchmessern von ca. 40 cm war doch beeindruckend. Große Quallen, in deren Tentakeln kleine Fische Schutz suchten, ließen wohl manchem Betrachter einen kleinen Schauer über den Rücken laufen, können doch Berührungen der Tentakeln dieser Glibbertiere ganz erhebliche Schmerzen verursachen.

Auch Seeschlangen sind wohl nicht jedermanns Geschmack, obwohl sie, in Ruhe gelassen, ungefährlich sind. Die gezeigten Gelblippenseeschlangen sind gar nicht aggressiv aber sehr neugierig, was zum Gelingen schöner Aufnahmen natürlich wesentlich beiträgt.

Zahlreiche Fächerkorallen standen im reichen (Plankton-)Nahrungsangebot der Strömung. Auch Geisterfetzenfische (5 cm groß) mit ihrem sehr kleinen Maul sind auf Plankton zur Ernährung angewiesen.

Dann durften wir Herrn SENGER auf einem Nachtauchgang begleiten. Zahllose der am Tage gar nicht oder nur inaktiv zu sehenden Seeigel wanderten über den Meeresboden. Darunter auch Art(en), die völlig stachellos wirkten. Auch Krokodilfische (bis 35 cm große Tiere, die normalerweise in Tiefen von 100 bis 400 m leben) schwammen in erreichbarer Tiefe. Haarterne hatten sich zum Planktonfang in die Strömung gestellt - und Röhrenwürmer mit ihren wunderschönen geöffneten Tentakelkronen begeistern immer wieder.

Auf das Festland übergesetzt begaben wir uns etwa 40 km von Krabi entfernt in ein Brackwassergebiet. Hier standen große Bestände von *Cryptocoryne ciliata* (ROXBURGH) SCHOTT im Einfluß der Gezeiten 1 bis 2 km von der Küste entfernt. Die Blätter der im vollen Sonnenlicht stehenden Pflanzen wiesen auf der Unterseite eine schöne rötlichbraune Färbung auf, die aber im Aquarium nicht erhalten werden konnte. In diesem Mangrovegewässer schwammen *Rasbora parviana* TIRANT, 1885 (vorgestellt unter dem Synonym *Rasbora parviei* TIRANT, 1885), *Orizias* spec. (Reiskärpflinge) und Glasbarsche neben Argusfischen (*Scatophagus* spec.). Während sich die Rasbora in den Deckungsmöglichkeiten der Ränder des Gewässers aufhielten, schwammen die Glasbarsche eher im freien Wasser.

Ein Stück weiter landeinwärts floß das kleine Fließgewässer über eine Stromschnelle von etwa 1,5 m Höhe. Schon waren ganz andere Wasserverhältnisse anzutreffen. Während der Leitwert unterhalb der Stromschnellen bei 780 µS/cm und der pH-Wert bei 7,8 lagen wurden oberhalb 250 µS/cm und pH 7,0 gemessen.

Wasserpflanzen gab es oberhalb der Stromschnellen nicht. Im Uferbereich aber außerhalb des Wassers wuchsen Pflanzen aus der Isoëtes-Verwandtschaft. Die Uferböschung bestand aus Wurzeln, deren Geflecht unter Wasser Höhlen bildete. In diesen Höhlen betreute ein Pärchen *Channa lucius* (CUVIER, 1831), eine bis 40 cm lang werdende Art, einen Schwarm Jungfische. Das Pärchen war ortstreu, es wurde ein Jahr nach der ersten Beobachtung an fast gleicher Stelle wieder angetroffen.

Dann besuchten wir einen rund 160 km² großen, vor 20 Jahren gefluteten Stausee in der Nähe des Khao Lak. Der See erreicht eine Tiefe von 80 m; bei ca. 17 m befindet sich eine Sprungschicht, unterhalb derer das Wasser deutlich kälter ist, als darüber. Die Bäume im gefluteten Talkessel sind nicht geschlagen worden und stehen z.T. heute noch.

Im freien Wasser des Sees schwammen fast nur Glasbarsche (in Schwärmen zwischen dem Totholz). Ein beliebter Tauchplatz ist „Die Wand“, ein auch unter Wasser noch praktisch senkrecht abfallender Felsen. Bewachsen ist der Felsen mit Fadenalgen zwischen denen auf Felsab-sätzen etwa 2,5 cm kleine Zwerggrundeln leben, die wohl eine noch nicht beschriebene *Brachygobius*-Art repräsentieren – allerdings „dürfte es die Tiere dort gar nicht geben“, es gibt nämlich weit und breit kein Brackwasser!

In den Höhlungen der Wand leben in bis zu 10 m Tiefe u.a. *Pristolepis fasciatus* (BLEEKER, 1851), etwa 20 cm Länge erreichende Nanderbarsche, etwas tiefer auch nicht bestimmte, etwa 25 cm lange Messerfische, eine Puntius-Art von über 20 cm Körperlänge und *Hemibag-*

rus filamentus (FANG & CHAUX, 1949) eine bis 50 cm lang werdende Welsart, die als Speisefisch wirtschaftliche Bedeutung hat (nach fish base).

Am Schluß des Vortrages ging es bei den Similan Inseln in der Andamanensee noch einmal ins Meer. Wir sahen zwei Kaiserfisch-Arten, zahlreiche Schwämme und Seescheiden (bei denen es sich ja um sehr ursprüngliche Verwandte der Wirbeltiere handelt), herrlich bunte Nacktschnecken und deren filigrane Eigelege. Im Freiwasser tummelten sich Barrakudaschwärme. Soldatenfische, ein etwa 60 cm langer Kugelfisch und eine Sepia, Kopffüßer („Tintenfische“), von den wir gewöhnlich nur den Schulp, eine gekammerte Kalkschale, die den Tieren als eine Art „Schwimmlase“ dient und die im Zoofachhandel als Kalkspender z.B. für Ziervögel verkauft wird, waren weitere interessante Tiere. Tanzgarnelen, die auf einer Riesenmuschel saßen kamen nach kurzer Wartezeit und putzten die Fingernägel des Tauchers. Schließlich wurde das Bild abgerundet durch ein Pärchen Pinzettfische, Meerbarben in größeren Schwärmen, einen intensiv roten, sehr „ausgefransten“ Scorpionfisch, Blaue Juvelenbarsche und Fächerkorallen.

In der ausführlichen Diskussion ging es vor allem um Fototechnik und –praxis. Insgesamt ein toller Vortrag mit einem Referenten, den man gern einmal wieder erleben möchte.

Der zweite Vereinsabend stand am 16.10. unter einem halb unglücklichen, halb glücklichen Stern. – Unglücklich deshalb, weil durch einen Computerabsturz bei unserem Vereinsvorsitzenden der vorgesehene Jahresrückblick in Bildern ausfallen bzw. verschoben werden mußte; glücklich, weil die 8 Vereinsmitglieder und zwei Gäste so zwei schöne kürzere Vorträge von Herrn DITTMANN hören durften.

Im ersten Vortrag stellte uns W. DITTMANN die Gattung *Aplocheilus* MCCLELLAND, 1839 vor.¹ Die Gattung umfaßt drei Artengruppen mit (je nach Auffassung) 4 bis 7 Arten. Folgen wir den Ausführungen des Vortragenden: Erste Gruppe mit: *Aplocheilus lineatus* (VALENCIENNES, 1846), *Aplocheilus dayi dayi* (STEINDACHNER, 1892) und *Aplocheilus dayi werneri* MEINKEN, 1966; zweite Gruppe mit: *Aplocheilus panchax panchax* (HAMILTON, 1822) und *Aplocheilus panchax siamensis* SCHEEL, 1968 (diese Form wurde nach Aquarientieren beschrieben!) und schließlich die dritte Gruppe mit: *Aplocheilus blockii blockii* (ARNOLD, 1911), *Aplocheilus blockii kirchmayeri* BERKENKAMP & ETZEL, 1986 und *Aplocheilus parvus* (SUNDARA RAJ, 1916).

Der Name *Aplocheilus* bedeutet „mit einfacher Lippe“, was sich auf die vorstreckbare Unterlippe (besser Unterkiefer) bezieht.

Das Verbreitungsgebiet der Gattung umfaßt die Küstengebiete SW-Asiens, Indonesiens und von Teilen der Philippinen. Dabei kommt *A. panchax* im gesamten Verbreitungsgebiet der Gattung vor, während die anderen Arten/Unterarten begrenzte Verbreitungsgebiete haben.

Da *Aplocheilus*arten je nach Fundort unterschiedlich gefärbte Populationen bilden, ist es erforderlich die einzelnen Populationen durch Fundortkürzel zu kennzeichnen und separat zu pflegen.

¹ Anmerkung des Redakteurs: In der Systematik der Eierlegenden Zahnkarpfen ist wohl noch lange nicht das letzte Wort gesprochen. Nach **ainer** neueren Auffassung gehört die Gattung *Aplocheilus* innerhalb der Ordnung Cyprinodontiformes (Zahnkärpflinge) in die Unterordnung Aplocheiloidei und dort in die Familie Aplocheilidae die beiden anderen Familien wären die Nothobranchiidae mit den beiden Unterfamilien Nothobranchiinae und Epiplatinae und die Rivulidae (dieser Systematik folgend gäbe es eine zweite Unterordnung Cyprinodontoidei u.a. mit der Überfamilie Funduloidea mit den Familien Profundulidae, Goodeidae (bekanntlich lebendgebärend) und Fundulidae (eierlegend) und der Überfamilie Poecilioidea mit den Familien Anaplepidae (Vieraugen) und Poeciliidae – das ist doch recht gewöhnungsbedürftig)

Herr DITTMANN zeigte uns *Aplocheilus panchax* aus Malaysia (Johore) mit sehr bunten ♂♂ aber recht farblosen ♀♀. Bei einer Population aus Myanmar dagegen (HKK03/1) sind die Weibchen farbenprächtiger, die Männchen dafür weniger bunt als bei der Form aus Malaysia.

Aplocheilus lineatus ist mit bis zu 13 cm die größte Art der Gattung. In der Art gibt es Populationen, die ins Brack- und sogar ins Meerwasser vordringen. Eine Zuchtform *A. lineatus* „gold“ (die auch häufiger im Handel angeboten wird) ist wesentlich weniger attraktiv als gut ausgefärbte Wildformen.

Aplocheilus dayi und *A. weneri* sind auf Sri Lanka beschränkt. Zumindest letztere geht auch ins Meerwasser – dort verschwinden aber ihre schönen Farben mehr und mehr.

Aplocheilus kirchmayeri kommt in mehreren Farbpopulationen an der Ostküste Indiens (Goa) vor.

Aplocheilus blockii blockii ist wohl die einzige Art/Unterart, die in Deutschland nicht gehalten wird.

Hält man *Aplocheilus* in gut eingerichteten Paludarien, dann verschwinden sie in der Dekoration und sind kaum sichtbar. Besser (für den Beobachter) ist die Haltung in „normalen“ Aquarien. Zum Abläichen gibt man den Tieren Wollmops – mit Saugern an die Scheiben geheftet oder schwimmend in Kork oder Styropor eingeklemmt. Die sehr festen Eier werden abgelesen und in Stapelschalen mit etwa 0,5 cm Wasserstand bebrütet. Die geschlüpften Jungtiere kommen in 5-Liter-Behälter, da sie darin besser gefüttert werden können als in größeren Aquarien. Die Becken müssen gut abgedeckt werden, da alle Killifische hervorragende Springer sind.

Ein Problem bei der Zucht ist die Geschlechterverteilung der Jungtiere. Das reicht von einem ausgeglichenem Verhältnis über ♂- oder ♀-Überschuß bis zum Aussterben des Stammes weil nur noch ein Geschlecht vorhanden ist. Ursachen für diese Schwankungen (etwa Temperatur oder pH-Wert) konnte W. DITTMANN nicht erkennen, das Phänomen bleibt rätselhaft.

Es war der Vortrag eines Praktikers jenseits von allzuviel „Wissenschaftlicher Ichthyologie“, dem man die Liebe zum Tier und die Bemühungen zu seiner Erhaltung in menschlicher Obhut in jedem Satz und in jedem Bild anmerkte – und auch das ist schließlich eine, wenn auch nicht von allen Hochschul-/Museumsichthyologen anerkannte wissenschaftliche Tätigkeit. Man wünschte sich (wieder) mehr solcher Vorträge; das Potential dafür sollte im Verein vorhanden sein.

Im zweiten Vortrag nahm uns Herr DITTMANN mit auf **eine Reise nach Costa Rica**.

Wir lernten zunächst die Umgebung einer Hotelanlage am Rio San Rafael kennen. Dort gab es ein Thermalgewässer mit etwa folgenden Werten: Temperatur deutlich > 40° C (stellenweise), Leitfähigkeit 1580 µS/cm, 12° DH, deutlicher Geruch nach faulen Eiern (Schwefelwasserstoff). Darin lebte, die 40°-Bereiche schädigungslos durchschwimmend *Poecilia mexicana* STEINDACHNER, 1863. Es war allerdings auch die einzige Fischart in diesem Gewässer. Interessanter war die Reptilienfauna. *Anolis oxylophus* COPE, 1875 – der Wasseranolis – lebt fast semiaquatil. Die meisten Tiere wurden in (bei ihnen sehr beliebten) Höhlungen an einem kühleren Bachabschnitt gefunden. Die Art wird von A. Fläschendräger gehalten. Weitere Arten waren *Anolis limifrons* COPE, 1862; *Anolis quaggulus* COPE, 1885 (die am Boden in der Laubstreu lebende Art konnte von A. Fläschendräger im Terrarium leider nicht erhalten werden) und *Anolis biporcatus* (WIEGMANN, 1834), eine sehr territoriale, baumbewohnende Art.

Basiliscus basiliscus LINNAEUS, 1758, die Jesus-Christus-Echse kann über das Wasser laufen, eine Fähigkeit, die dem Tier zu einem seiner (deutschen und englischen) Populärnamen verhalf. *Ameiva festiva* LICHTENSTEIN, 1856 (eidechsenartige Verwandte der Tejus) rundete das Bild der Hotelumgebung ab.

Weiter ging es zum Hule-See, wohl ein erloschener Vulkankrater, umgeben von Nebelwäldern. Im See lebten große, 60 bis 70 cm lange *Parachromis dovii* (GÜNTHER, 1864), die von den Einheimischen geangelt wurden. Als Köder diente eine ebenfalls im See lebende, etwa 12 cm

lange *Astyanax*-Art. In der Laubschicht eines kleinen Baches wurde ein etwa 6 cm langer Poeciliide gefangen, bei dem es sich wohl um *Brachyrhaphis rhabdophora* (REGAN, 1908) handelte. Im gleichen Gewässer lebte *Amphilophus alfari* (MEEK, 1907), ein mit 15 cm Standardlänge für die Verhältnisse Mittelamerikas vergleichsweise klein bleibender Buntbarsch.

Am Rio Sarapiquí wurde in einem stehenden schmalen Graben im Laub *Rivulus cf. isthmensis* „La Viejo“ (benannt nach dem Fundort Puerto Viejo de Sarapiquí, einem kleinen Flußhafen) gefangen. In einem anderen Bach mit nur wenigen Zentimeter tiefem Wasser über feinem roten Schlamm wurde eine von „La Viejo“ gut unterscheidbare Form *Rivulus cf. isthmicus* „Aguas Zarcas“ gefunden. Möglicherweise handelt es sich bei *Rivulus isthmensis* GARMAN, 1895 um mehrere Arten, der Komplex befindet sich z.Zt. in Bearbeitung.

Zwei Vulkane standen noch auf dem Programm: Zuerst ging es zum 2400 m hohen Volcan Poas und in den gleichnamigen Nationalpark. Der Krater hat einen Durchmesser von rund 1,8 km und ist 800 m tief. Der letzte Ausbruch erfolgte in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts. In einem Nebenkrater befindet sich auch ein See. Am Weg standen Stauden von *Gunnera insignis* OERST. Beeindrucken die Pflanzen mit ihren riesigen Blättern schon in unseren Botanischen Gärten, wirkten die Pflanzen auf den Bildern vom Originalstandort noch größer. Den Abschluß bildete der seit 1968 ständig aktive, 1657 m hohe Arenal mit dem ebenfalls gleichnamigen Nationalpark.

Ja und was gab es sonst noch? *Crocodylus acutus* (CUVIER, 1807), das bis 6 m lang werdende Spitzkrokodil in allerdings deutlich kleineren Exemplaren, ein Zweifingerfaultier (*Choloepus hoffmanni*) PETERS, 1858 in Abwehrhaltung mit weit ausgebreiteten Armen („Umarmen“ lassen möchte man sich aber von diesen Tieren mit ihren langen, scharfen Krallen nicht) und Weidezäune, deren Holzpfosten (einfach in die Erde gerammte Stämme oder dicke Äste) dicht mit Bromelien und anderen Epiphyten überwachsen waren.

Anschließend zog Herr LEHMANN, den wir nächstes Jahr als neues Vereinsmitglied begrüßen dürfen (das Durchschnittsalter unserer Mitglieder sinkt dadurch gewaltig) eine kurze Bilanz der 2. Halleschen Aquarianertage. Obwohl an beiden Tagen insgesamt nur rund 500 Besucher kamen, konnten Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen gestaltet werden. Das ist Anlaß genug nächstes Jahr am 01. und 02.03. die 3.Halleschen Aquarianertage stattfinden zu lassen. Tradition bindet Besucher und erhöht ihre Anzahl. Alles Neue muß schließlich erst einmal bekannt werden und sich herumsprechen.

4. Berichte über von Vereinsmitgliedern besuchte Veranstaltungen usw.

Göttinger Wasserpflanzen Symposium

von Dr. Helmut Mühlberg

Am 23. Juni 2007 habe ich zum 5. Mal am „Göttinger Wasserpflanzen Symposium“ teilgenommen. Ich bitte um Nachsicht dafür, dass ich erst jetzt Zeit für einen kurzen Bericht finde.

Das Symposium fand zum 8. Mal statt und wurde wieder von Herrn Romeo Herr (Waiblingen) organisiert. Es stand unter dem Rahmenthema „Die Wasserpflanzen in ihrer Umwelt“ Die Vortragsthemen lassen sich jedoch nur bedingt diesem Rahmen zuordnen. Es waren diesmal nur 13 Teilnehmer angereist. Wir trafen uns am Vorabend zum Abendessen und Diskutieren in einer Gaststätte in der Göttinger Altstadt. Die eigentliche Veranstaltung begann wie immer am Son-

nabend um 9.30 Uhr im Kleinen Hörsaal des Botanischen Institutes. Nachfolgend ein Überblick über die Vorträge:

Thomas Schmidt: Meine Pflanzenaquaristik

Der Vortragende (Student) war eingeladen worden, um auch jungen Aquarianern die Möglichkeit zu geben, ihre Erfahrungen vorzustellen. Mittels einer Anzahl Dias gab er einen Einblick in seine Aquarien, bei denen die Pflanzen im Mittelpunkt stehen. Zur Bodengrunddüngung verwendet er gelegentlich Blaukorn!. Dieses setzt er auch bei emers kultivierten Cryptocorynen ein.

Phillip Mertens: Möglichkeiten der Pflanzendüngung in der aquaristischen Praxis

Herr Mertens stellte ein neu entwickeltes Materialsystem namens Aquafim vor, das für Langzeitdüngung verwendet werden kann. Aquafim (ein Kunststoff) zeichnet sich durch die Eigenschaft aus, Stoffe oder Stoffverbindungen in wässriger Umgebung kontrolliert abzugeben. Im vorgestellten Beispiel ist ein Eisenvolldünger an kleine Würfel aus Aquafim gebunden, die in ein Netz eingeschlossen sind. Dieses Netz kann z. B. im Filter plaziert werden. In Zusammenarbeit mit DRAK-Aquaristik wird an einem Kaliumvolldünger und einem Phosphatvolldünger gearbeitet. Die Abgabedauer des Düngers beträgt 3 Monate. [Ich werde bei einem der nächsten Vereinsabende nochmals darauf eingehen.]

Dr. Helmut Mühlberg: Der Einfluss der Photoperiode auf die Morphogenese bei Wasserpflanzen

Ich habe über den Einfluss der Tageslänge auf die Form und Färbung der Blätter von Echinodorus- und Cryptocoryne-Arten referiert. Darüber habe ich auch schon im Verein berichtet.

Heiko Muth: Der Artbegriff als Missverständnis zwischen Aquarianern und Systematikern

Herr Muth betonte, dass sich Systematiker mit „natürlichen“ Populationen auseinandersetzen, Aquarianer und Gärtner es aber mit „kultivierten“ Populationen zu tun haben. Kultivierte Populationen stellen immer nur eine Auswahl aus den Populationen der gesamten Art dar, und sollten nach Meinung von Herrn Muth durch „Anhänge“ an den Namen gekennzeichnet werden, z. B. durch geographische Begriffe (Fundort).

[Ich denke jedoch, dass sich auch Systematiker meist nur mit einer Auswahl aus einer Gesamtart auseinandersetzen können. Ein Artnamen ist bei Pflanzen in der Regel an einen Herbarbogen gebunden.]

Bernd Kaufmann: Algen im Aquarium

Der Referent gab einen Überblick über in Aquarien auftretende Algen. Sein Fazit: Kieselalgen werden gefördert, wenn die Beleuchtung unzureichend ist, Blaualgen werden gefördert, wenn der Nitrit- und Nitratgehalt zu hoch ist und Grünalgen werden gefördert, wenn zu wenig höhere Pflanzen im Aquarium sind, die die Nährstoffe verbrauchen.

Die Vorträge wurden von einer zweistündigen Mittagspause unterbrochen. Im Anschluss an den letzten Vortrag führte Herr Muth durch den Teil des Botanischen Gartens, der das neue Pflanzensystem repräsentiert [eine gut gelungene neue Anlage]. Zum Abschluss der Veranstaltung fand ein gemeinsames Abendessen, wieder in der Göttinger Altstadt, statt.

Wieder mit dem Betta - Mobil unterwegs oder Warum tun wir uns das an?

Text und Abbildungen von Hans-Jürgen Ende

Zwei Veranstaltungen riefen vom 13. bis 18. September in die Slowakei und Tschechien. Zum ersten Mal führte die Slowakei, vertreten durch den Aquarienverein Martin, einen Durchgang der Internationalen Kampffisch-Bewertung durch. Beteiligt hatten sich slowakische Züchter schon in den letzten Jahren.

Da ein über 700 km weiter Weg vor uns lag, musste ich schon am Mittwoch nach Cottbus fahren, mit einem Umweg über Leipzig. Dort waren noch fünf *Betta splendens* abzuholen. Am Donnerstag fuhren wir gegen sieben Uhr ab und holten in Hradec Králové noch einen tschechischen Bewertungsrichter ab. Mit zwei kurzen Pausen erreichten wir nach 12 Stunden das Ziel Martin / Slowakische Republik. Die Fische konnten nicht gleich eingesetzt werden, da das Wasser viel zu kalt war. Als wir die Fische endlich los waren und die Sachen im Hotel untergebracht hatten, konnten wir endlich gegen 21 Uhr unser Abendessen einnehmen.

Freitag besichtigten wir kurz die Innenstadt von Martin, ehe um 11 Uhr die Bewertung begann. Diese dauerte, mit einer kurzen Mittagspause bis 15 Uhr. 89 Kampffische aus der Slowakei, aus Tschechien, Polen und Deutschland waren zu bewerten. Bewertet hat je ein Vertreter der beteiligten Länder. Den ersten und zweiten Platz belegten Züchter aus Polen, den dritten Platz ein deutscher Züchter.



Die Bewertungskommission bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit.

Kritisch wird von allen Seiten geprüft, bevor die Ergebnisse in die, auf dem Tisch bereitliegenden Listen eingetragen werden.

Das beste deutsche Ausstellungstier wurde Gesamtdritter, ein schöner Erfolg unter rund 90 Tieren



Umrahmt war die Bewertungsschau mit einer kleinen Ausstellung von 10 Aquarien und einer Börse mit 45 Aquarien, welche Freitagabend schon stark besetzt war. Nachdem die Pokale überreicht waren, war die Veranstaltung für uns gelaufen. Wegen vier Stunden der weite Weg? Es hat sich trotzdem gelohnt. Wir haben neue europäische Aquarianer kennen gelernt und einen Einblick in ihr Hobby bekommen.

Am Samstag fuhren wir bei Zeiten zurück. Unser Ziel war aber noch nicht Cottbus sondern Rychnov nad Kněžnou. Dort war am Morgen die 31. Aquarien- und Terrarienausstellung

eröffnet worden. 162 Aquarien und 25 Terrarien waren aufgestellt, dazu eine reich bestückte Börse. Gegliedert war die Ausstellung wieder nach den verschiedensten Erdteilen.



↑ Die beiden Ausstellungshallen ↑
↓ und der Börsenraum in Rychnov nad Kněžnou



Eine Sonderschau würdigte den bekannten tschechischen Züchter Josef Ešpandr aus Rychnov nad Kněžnou, welcher in diesem Jahr 75 Jahre alt wurde und auf 60 Jahre Aquaristik zurückblicken kann. Allein aus seinem Bestand waren 19 Aquarien besetzt. Ansonsten war fast alles vertreten, was aus der Aquaristik bekannt ist, selbst drei Arten *Polypterus*, Flösselhechte, sowie *Typhlonectes natans*, Schwimmwühlen, waren ausgestellt.



Ein farbenprächtiger
Cherax

Weiterhin waren verschiedene Kugelfische, Cichliden, u.a. sieben verschiedene Pterophyllum-Arten und –Formen, viele verschiedene Welse, Salmler, Barben, Lebendgebärende, Labyrinthfische und Regenbogenfische sowie Krebse und Garnelen zu bewundern.

In der Terrarienabteilung waren Vogelspinnen, Schildkröten, Schlangen und Echsen zu sehen. Eins verwunderte uns allerdings. Es war nur ein Händlerstand vorhanden und dort waren all die Dinge, welche wir mitnehmen wollten, nicht im Angebot. Das klärte sich aber schnell auf, den Händlern war das Platzangebot im Haus der Züchter zu gering, sie hatten ein anderes Domizil bekommen.

Am Abend war, wie jedes Jahr, das traditionelle Zusammentreffen mit Gulaschessen. Dort kamen wir auch mit dem dänischen Referenten Kaj Andersen ins Gespräch, welcher in Rychnov schon mehrere Vorträge gehalten hat.

Am Sonntag war dann der Tag der Abreise. Nach dem Besuch der Händlerstände ging es mit vielen neuen Eindrücken wieder Richtung Heimat.

Exkursion nach Pegau

von Gernod Seela und Jörg Leine

Für den September 2007 hatten wir in unserem Jahresprogramm eine Exkursion nach Tüttleben bei Gotha und in das Erfurter Aquarium vorgesehen. Nachdem das Interesse an diesem Ausflug, nun sagen wir mal, bescheiden ausfiel hatten wir uns in der Vereinsleitung überlegt, ob wir nicht unseren „Namensvetterverein“ in Pegau besuchen sollten. Schon bei unserem Vereinsjubiläum 2006 war eigentlich geplant, diesen Verein mit zu unseren Feierlichkeiten einzuladen. Durch die Querelen um unseren damaligen Vorsitzenden ist dann dieses Vorhaben irgendwie in Vergessenheit geraten. Über die Internetseite der Stadt Pegau bin ich dann auf die Adresse des Vorsitzenden, Vereinsfreund Weide gestoßen und hatte im Juni Kontakt zu ihm aufgenommen. Bei dieser Gelegenheit machte mich Vereinsfreund Weide auf den Züchter und Händler, Herrn Bolz in Wyhra aufmerksam. Da beide Orte nicht weit voneinander entfernt liegen, lag es nahe, den Besuch beim Verein in Pegau mit dem Besuch in Wyhra zu verbinden.

Am 20.09. gegen 14:00 Uhr fuhren wir also los in Richtung Wyhra. Dort fanden wir ein schon beeindruckendes Ensemble aus Zuchtbetrieb und Einzelhandelsgeschäft vor, das deutlich von der DDR-Zeit geprägt ist. Betrieben wird beides von einem älteren Ehepaar, das mehr und mehr überfordert ist, aber Ausbaupläne immer noch nicht aufgegeben hat. Alles was wir vorfanden, ist in Eigenbau entstanden. Das ganze gar nicht kleine Grundstück ist bis in den letzten Winkel und bis zu drei Etagen hoch „aquaristisch“ genutzt. Da gibt es mehrere große Zucht-räume für Lebendgebärende, Salmler, Barben, Welse. Der Wasserwechsel ist z.T. „automatisiert“ (zentraler Ablauf für mehrere Becken, Zulauf aus einem Hochbehälter). Es gibt „Teiche“ für die Futtergewinnung aber auch zur Sommer-Haltung von Fischen im Freiland und es gibt Topf- und Zierpflanzen im und um das Gebäude. Ein wenig Geflügel für den Eigenbedarf fand erstaunlicherweise auch noch Platz. Ja und dann gibt es doch wirklich aus Sicht von Herrn BOLZ noch ein oder zwei Eckchen, die ausbaufähig sind, was nächstes Jahr auch geschehen soll. Das aber ist wohl nur noch Beschäftigung um dem Altern vorzubeugen nach dem Motto – Wer rastet, der rostet. – Nachfolger gibt es nämlich keine. Schade eigentlich, aber für diesen durch die ständigen An- und Umbauten stark verwinkelten „Betrieb“ wird sich wohl auch kein Interessent finden.

Auch Wasserpflanzen gehören zum Sortiment. So konnte Dr. MÜHLBERG einen Echinodorus erwerben, der offensichtlich noch zu der Sippe gehört, die wir in der DDR als Amazonas-schwertpflanze gepflegt haben und die wohl jeder von uns noch kennt.

Der Besitzer hat einen eigenen Wasserpflanzendünger entwickelt, hat aber nicht die Möglichkeiten einer modernen Vermarktung, so daß er mehr oder weniger nur für den Hausgebrauch produziert wird.

Jeder Besucher oder Kunde darf sich in der Anlage frei bewegen und die gewünschten Tiere oder Pflanzen aussuchen. Leider wird das von einigen Leuten für Diebstähle ausgenutzt. Schlimm für das alte Ehepaar, das ohnehin schon mit steigenden Energie- und Wasserpreisen und mit ständig sinkendem Absatz kämpfen muß.

Zu DDR-Zeiten war es wohl ein recht erfolgreiches kleines Unternehmen, selbst der Corydoras-Spezialist ERIK SCHILLER erinnerte sich daran, als wir ihm anlässlich der BSSW-Tagung davon erzählten.

Nachdem wir uns ausführlich umgesehen hatten fuhren wir weiter nach Pegau zum dortigen Aquarienverein „E. A. Roßmäßler“ Pegau e.V., der nicht dem VDA angehört. Der Verein wurde 1953 gegründet. Seine Mitglieder kommen aus Pegau und den umgebenden Ortschaften. Wer sich über den Verein informieren will, kann das auf seiner Home-Page: <http://www.aquarianer-pegau.de> tun.

Das Thema des Vereinsabends war: „Seltene Aquariumpflanzen“, vorgetragen von dem Vereinsmitglied HARTMUT SCHUBERT. Dem Vortrag war anzumerken, daß es kein Literaturwissen war, was da übermittelt wurde, sondern daß es sich um Kenntnisse aus der eigenen Haltung der Pflanzen (auch mit Mißerfolgen) handelte. Hier ein kleiner Ausschnitt des Vorgetragenen:

Zunächst wurden eine Reihe *Cryptocoryne*-Arten vorgestellt: Die altbekannte *Cryptocoryne affinis* HOOKER f. ist heute kaum mehr in Aquarien vorhanden und im Handel praktisch nicht erhältlich. Herr SCHUBERT führt das darauf zurück, daß sich diese Art emers nicht (oder zumindest nicht wirtschaftlich) vermehren läßt. *Cryptocoryne ciliata* (ROXBURGH) SCHOTT ist zwar ebenfalls selten, wächst aber nach den Erfahrungen des Vortragenden submers recht gut, was auch auf *Cryptocoryne spiralis* (RETZIUS) WYDLER zutrifft.

Echinodorus angustifolius RATAJ, die von CHRISTEL KASSELMANN als nicht schwierig bezeichnet wird, konnte der Vortragende weder submers noch emers auf Dauer erhalten.

Die männlichen (im oberen) und weiblichen (im unteren Teil des Blütenstandes) Blüten von *Myriophyllum* wurden uns am Beispiel von *Myriophyllum simulans* ORCHARD gezeigt. Die recht attraktive Art hat sich aber im Aquarium nicht durchsetzen können.

Weitere (immer nach den Erfahrungen des Vortragenden) im Aquarium schlecht oder nicht haltbare Pflanzen sind etwa *Potamogeton perfoliatus* LINNAEUS, die im Handel (allerdings wohl für Gartenteichbesitzer) angeboten werden, der Kalmus *Acorus calamus* LINNAEUS, *Rotala macrandra* KOEHNE (die aber im Frühbeet Blütenstände bildet), *Rotala rotundifolia* (ROXBURGH) KOEHNE oder *Lagenandra praetermissa* DE WIT (Die Art ist aber ohnehin nicht im Handel. Ein Unterschied zu den sonst ähnlichen *Cryptocorynen* ist, daß sich die Blätter von *Lagenandra* nach beiden Seiten aufrollen, während sie sich bei *Cryptocoryne* wie eine Tüte entfalten.) und die immer wieder angebotene *Aglaonema simplex* BLUME (Kolbenfaden, Silberspeerblatt) wächst natürlich nicht submers!

Die im Handel selten angebotene *Eichhornia azurea* (SWARTZ) KUNTH, eine attraktive Stengelpflanze, wächst rasch und bildet dann Schwimmblätter. Blüten werden im Aquarium allerdings nicht ausgebildet.

Ludwigia palustris (LINNAEUS) ELLIOTT wächst sowohl im Aquarium als auch im Gartenteich gut, wobei sie auch über mehrere Jahre überwintert. Emerse Sprosse blühen willig.

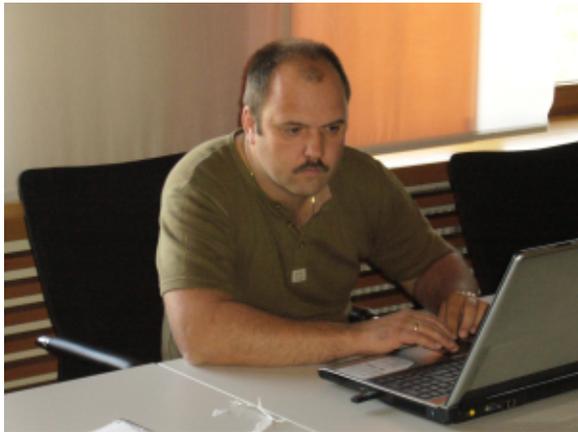
Die selten im Handel befindliche *Blyxa aubertii* L. C. RICHARD ist recht transportempfindlich. Die Pflanzen sind aber im Aquarium zur Blüte zu bringen. Das gilt auch für die kleinere *Blyxa japonica* MAXIM. ex ASCH. & GÜRKE, die allerdings nicht so haltbar ist wie *B. aubertii*.

Bei *Utricularia gibba* LINNAEUS erhielt H. SCHUBERT unter Glühlampenlicht Blüten.

Jahrestagung des AK BSSW – Teil 1

von Jörg Leine, Abb. H.-J. Ende

Vom 21. bis 23. September fand die diesjährige Jahrestagung in Neumarkt (Oberpfalz) statt. Nach der, wie immer, im vorgesehenen Zeitrahmen gehaltenen Jahreshauptversammlung begann die Tagung mit einem Vortrag von ARMIN SÄNGER unter dem Titel „Thailand 2007“, auf Fischfang im Khao Sok Nationalpark.



Bitte nicht Stören! – Der Vortrag wird vorbereitet.

In diesem Nationalpark leben noch wilde Tiger und Elefanten. Die Reise fand Ende Dezember 2006 und Anfang Januar 2007 statt. Es war Niedrigwasserzeit und die Temperatur sank Ende Dezember auf doch recht kühle 12° C am Morgen.

Am Khao Sok River wurde eine Mangroven-Nachtbaumnatter, *Boiga dendrophila* (BOIE, 1827), eine bis etwa 2 m lang werdende aggressive Trugnatter fotografiert. Bißverletzungen mit Giftwirkungen durch die Art (Abbildungen gibt es im Internet) sehen nicht sehr schön aus. Im Fluß, in der Strömung kleiner Stromschnellen wuchs *Cryptocoryne crispatula* ENGLER var. *balansae* (GAGNEP.) N. JACOBSEN mit 20-30 cm langen Blättern.. Die Pflanzen wurden, bedingt durch den gefallenen Wasserstand auch emers angetroffen. An Fischen wurden gefangen: Labyrinthfische, Kugelfische, Stachelaale der Gattung *Mastacembelus* Dornaugen (*Pangio* spec.) und zwischen den *Cryptocorynen* zahlreiche bis 15 cm lange Süßwassernadeln. Der „Flossensauger“ *Homaloptera smithi* HORA, 1932 fand sich unter jedem zweiten Stein. Im Aquarium sitzen die Tiere meist an den Scheiben. In Unterwasseraufnahmen wurden uns *Puntius partipentazona* (FOWLER, 1934) und eine sehr schlanke P. „partipentazona“ gezeigt. Der Gewässergrund bestand einerseits aus Geröll, andererseits aus „Modder“, in bzw. auf dem Schmerlen (wahrscheinlich eine *Noemacheilus*-Art) lebten.

An einem im Wasser liegenden Baumstamm fanden sich 7 verschiedene Welsarten (u.a. *Silurichthys* spec. mit sehr langen Barteln, *Pseudomystus siamensis* (REGAN, 1913), eine farblich sehr variable, bis 15 cm lang werdende Art und zwei *Batasio*-Arten, kleinbleibende Tiere aus der Familie Bagridae). Am Übergang zwischen ruhigerem und schnell strömendem Wasser lebte eine *Akysis*-Art (ebenfalls kleinere Welse, die mit einigen anderen Gattungen die Familie Akysidae bilden), allerdings waren die Tiere recht selten. Sie zeigten keinerlei Fluchtverhalten sondern verließen sich auf ihre Tarnfärbung (hell-dunkle Streifung auf Sand-Kies-Untergrund). Im Aquarium lebten die Tiere zunächst nicht versteckt, das letztüberlebende hat sich aber dann doch eingegraben.

Ein zweiter Teil des Vortrages war Phuket gewidmet. Die Gewässer im nördlichen Teil sind sehr lehmig/schlammig. Hier leben Knurrende Guramis. Die Wassertemperatur lag zwischen 35 und 40° C! Im Uferbereich von „Pfützen“ am Wege unter überhängendem Gras lebten *Betta imbellis* LADIGES, 1975. Massenhaft kam die Art aber in einem Entwässerungsgraben mit klarem Wasser und Lotus-Beständen unter den auf dem Wasser liegenden Lotusblättern vor.

Auf einem Fischmarkt konnte man etwa 30 cm lange Tausen-Dollar-Fische (*Chitala chitala* HAMILTON, 1822, eine Art, die über einen Meter lang wird), Zuchtformen von Fadenfischen und *Glyptoperichthys gibbiceps* (KNER, 1854) kaufen. Aber auch gehäutete Frösche zu Speisezwecken waren zu erwerben.

In einer Höhle lebende etwa 30 cm große *Barbonymus schwanenfeldii* (BLEEKER, 1853) (Schwanenfelds Barbe) wurden als heilig verehrt. Dafür gab es einen besonderen Grund: Die Höhle wurde einst von einem Mönch bewohnt, der auch darin starb. Dadurch wurde die Höhle mit ihrer unmittelbaren Umgebung heilig, was auch für die darin lebenden Fische gilt. Entfernen sich die Tiere aber etwas weiter von der Höhle, sind sie nicht mehr im heiligen Bezirk und damit auch selbst nicht mehr heilig, können also geangelt und gegessen werden.

Schließlich gab es noch Bilder von dem schon im Bericht über den ersten Vereinsabend geschilderten Stausee (u.a. von *Leptobarbus hoevenii* (BLEEKER, 1851), die etwa einen Meter lang und 10 kg schwer wird und als Speisefisch sowohl gefangen als auch in Aquakultur gehalten wird), auf die aber nicht noch einmal näher eingegangen werden soll.

Ein Vereinsabend bei der Nymphaea in Leipzig

von Jörg Leine

HANS-JÜRGEN ENDE hatte bei Dr. HOYER ein paar Fische bestellt und was lag da näher, als sie bei einem Vereinsabend abzuholen. Ich wollte sowieso nach Leipzig und so machten wir uns beide auf den Weg. Auf dem Programm stand: Dr. RAINER HOYER „Costa Rica 2006“. Wir kamen etwas spät und mußten uns um Stühle kümmern, da rund 30 Interessierte erschienen waren.

Dr. HOYER gab uns in seiner bekannte Weise einen Einblick in eine 3-wöchige Reise in das mittelamerikanische Land. Eine Reise die, extra in die Trockenzeit gelegt, unter wenn schon nicht ständigem dann doch immerhin häufigen (Stark)regen litt. Mit mehreren Bildern erhielten wir einleitend einen Eindruck von der bis etwa 1900 durch Kaffee reichen Stadt San Juan mit vielen gepflegten Parkanlagen und schönen alten Bauten.

Dann ging es nach Puerto Viejo de Sarapiquí, wo es fast jeden Tag regnete. Trotzdem brachten uns viele schöne Aufnahmen die Flora des Gebietes näher (Orchideen und Bromelien, wilde Bananen und zwei Arten von Kakaobäumen (im Nationalpark), aber auch den Ananas-Anbau auf großen Feldern.

Aus dem Hotelbereich stammten Aufnahmen von einer ganzen Reihe von Vogelarten, die dort ihr Futter suchten bzw. gezielt gefüttert wurden. Aber auch Bunthörnchen (*Sciurus variegatoides* OGILBY, 1839) fanden sich an der Futterstelle ein. Schmetterlingsaufnahmen stammten sowohl aus dem Freiland als auch aus einem Schmetterlingszelt in der Hotelanlage.

Auch eine ganze Reihe „Herpeten“ wurden uns im Verlauf des Vortrages vorgestellt (z.T. bestimmt von Axel Fläschendräger). Hier waren es der Stirnlappenbasilisk *Basiliscus plumifrons* (COPE, 1876), *Norops limnifrons* (COPE, 1862), ein sehr variabler Anoli und die beiden Baumsteigerfrösche *Dendrobates auratus* (GIRARD, 1855) und *Oophaga pumilio* (SCHMIDT, 1857), das Erdbeerfröschchen, das selbst innerhalb der Hotelanlage mit variabler Rückenzeichnung angetroffen wurde.

Nächstes Reiseziel war Fortuna am Vulkan Arenal. Es gab wieder zahlreiche Orchideen, aber fast alle ohne Blüten. *Norops biporcatus* (WIEGMANN, 1834), ein hübscher Anolis, *Iguana iguana* (LINNAEUS, 1758), der Grüne Leguan (große alte Tiere dieser Population sind aber gar nicht grün sondern eher orange) *Basiliscus plumifrons*, *Caiman crocodilus* (LINNAEUS, 1758), der (fischfressende) Brillenkaiman, *Crocodylus acutus* CUVIER, 1807, das Spitzkrokodil (Ein Unterschied zwischen Kaimanen und Krokodilen war auf den Bildern übrigens recht deutlich zu sehen: Bei Kaimanen sieht man die Zähne bei geschlossenen Maul nicht,

bei Krokodilen schon.), eine *Rhinoclemmys*-Art, möglicherweise *Rhinoclemmys funerea* COPE, 1876, die Bauchstreifen-Erdschildkröte, zahlreiche Vogelarten und, hoch in den Bäumen, *Alouatta palliata* (GRAY, 1849), der Mantelbrüllaffe waren die zoologische „Ausbeute“. Aber auch eine Fischart gab es zu sehen: Kinder hatten *Archocentrus nanoteus* ALLGAYER, 1994 geangelt. (Nach fishbase ist die Art aber bisher nur aus Panama bekannt.)

Weiter ging es zum Bergregenwald-Reservat Monteverde, der „Schweiz Mittelamerikas“ (Berge, Häuser in traditionellem Schweizer Baustiel und viele Auswanderer aus der Schweiz begründeten diese Bezeichnung) und zum Arenalsee. An dem (Stau)See befindet sich ein Wasserkraftwerk und Windkraftwerke. Um den See wird in 1500 m Höhe Kaffee hoher Qualität angebaut. Im Nationalpark Santa Elena wurde der Malachit-Stachelleguan *Scleroporos malachiticus* (COPE, 1864), eine bis 20 cm große Art, beobachtet.

Letzte Station der Reise war Quepos und der Parque National Manuel Antonio. Von dem 683 ha großen Nationalpark ist nur ein kleiner Teil erschlossen und begehbar. Interessant waren u.a. das Baumnest einer Termitenart, Blattschneiderameisen, große Hundertfüßer, eine 15 cm lange Heuschrecke und Landeinsiedlerkrebse. Auch mehrere Säugetierarten (*Dasyprocta punctata* WAGLER, 1831, ein Aguti, der Waschbär *Procyon lotor* (LINNAEUS, 1758), der Weißschulter- oder Weißgesicht-Kapuzineraffe *Cebus capucinus* (LINNAEUS, 1758) in mehreren Trupps, das nur im Küstenbereich lebende Rotrücken-Totenkopffäffchen *Saimiri oerstedii* (REINHARDT, 1872), das Braunkehl-Dreifinger-Faultier *Bradypus variegatus* SCHINZ, 1825 und die am Strand aufdringlichen Weißrüssel-Nasenbären *Nasua narica* (LINNAEUS, 1766)) wurden beobachtet.

Natürlich gab es wieder eine größere Anzahl Reptilien. Den Auftakt bildete *Ctenosaura similis* (GRAY, 1831), der Gemeine Schwarzleguan. Die Tiere bleiben mit 1,20 m Gesamtlänge kleiner als die bei uns bekannteren Grünen Leguane, die über 2,00 m Gesamtlänge erreichen können. Sie waren (sowohl Adulti als auch juvenile) relativ häufig. Dann ging es in bunter Reihenfolge weiter mit der Peitschenschwanzameive *Ameiva festiva* (LICHTENTHEIN & VON MARTENS, 1856), einer insofern leicht zu erkennender Art, weil es die einzige „Eidechse“ in Costa Rica ist, die einen feinen Strich von der Schnauze bis zum Schwanzansatz besitzt; *Corytophanes cristatus*, (MERREM, 1821), eine der drei Helmbasilisken-Arten, *Norops cupreus* (HALLOWELL, 1860), ein „Trockenwald-Anoli“; *Norops polylepis* (PETERS, 1873), im Englischen Brauner Anoli genannt, einen deutschen Namen gibt es wohl nicht; *Basiliscus basiliscus* (LINNAEUS, 1758) konnte auch beim Lauf über das Wasser beobachtet werden. Den Schluß bildeten zwei Gekkos, der tagaktive Gelbkopf- oder Weißkehl-Gekko *Gonatodes albogularis* (DUMERIL & BIBRON, 1836) und der nachtaktive *Hemidactylus frenatus* (SCHLEGEL, 1836), der, eigentlich aus Asien stammend, inzwischen über alle Kontinente verbreitet ist.

Fische gab es dann am Ende des insgesamt sehr interessanten (wenn auch nicht für einen „Nur-Aquarianer“) Vortrages auch noch zu sehen. Aus bzw. von einem Fluß mit pH 6,6 Leitfähigkeit 220 µS/cm und KH 8,5° sahen wir *Astyanax fasciatus* (CUVIER, 1819), eine in Mittel- und Südamerika weit verbreitete, bis 10 cm groß werdende Art, von *Archocentrus sajica* (BUSSING, 1974) konnte ein Brutpflegendes Paar gezeigt werden, *Hoplias microlepis* (GÜNTHER, 1864), ein bis 36 cm groß (Standardlänge) werdender Raubsalmmler, *Poecilia gillii* (KNER, 1863), eine im weiblichen Geschlecht 10-12 cm lang werdende, von Guatemala bis Kolumbien verbreitete Art (einige der Tiere waren von Cercarien (= Larven von Saugwürmern, die den Fisch als Zwischenwirt benutzen) befallen), eine unbestimmte, zumindest bis ins Brackwasser gehende, Schläfergrundel, Langarmgarnelen und Apfelschnecken sowie Libellen, die recht häufig waren. Die Apfelschnecken wurden lieber vor Ort gelassen, da aus Brasilien mitgebrachte Tiere sowohl Filterschwämme als auch Cenusil fraßen!

In einem Bach, der einen mit Schilf bewachsenen Sumpf entwässerte (pH 6,5 Leitfähigkeit 260 µS/cm KH 11°) wurden *Piabucina boruca* BUSSING, 1967 gefangen. Es handelt sich dabei

um Schlanksalmler (Unterfamilie Lebiasininae), die in ihrem Aussehen etwas an *Nannostomus*-Arten erinnern, aber die gefangenen Tiere waren etwa 15 cm groß.

In einem weiteren Gewässer, das höchstens 10 cm tief war (pH 6,9 Leitfähigkeit 110 $\mu\text{S}/\text{cm KH } 3^\circ \text{ GH } 10^\circ$) lebten *Rivulus siegfriedi* BUSSING, 1980 (die Tiere wurden als Unterart zu *Rivulus uroflammeus* BUSSING, 1980 beschrieben) und *Brachyrhaphis rhabdophora* (REGAN, 1908). Erstere Art ist nicht mehr vorhanden, die Tiere springen durch die kleinste Spalte aus dem Aquarium und letztere, ein etwa 6 cm (Standardlänge) groß werdender Lebendgebärender, erwies sich als äußerst aggressiv.

10. Zierfische & Aquarium in Duisburg

von Jörg Leine Abb. Hans-Jürgen Ende

Fünf Tage lang stand Duisburg-Nord im Zeichen der Aquaristik. Dieses Jahr wurde die „Zierfische & Aquarium“ begleitet von den 11. Cichlidtagen, eine Entscheidung, die der Verkaufsmesse sichtlich wohl tat, war es doch nicht nur eine Fischart oder eine kleine (wenn auch zugegebenermaßen sehr attraktive) Gattung, die auf rund 400 m² der Halle präsentiert wurde, sondern eine große Zahl unterschiedlichster Arten.

Auf der Verkaufsmesse waren neben praktisch allen in der Aquaristikbranche (Technik, Futter, Dekorationsmaterialien, Literatur) in Deutschland tätigen großen Firmen auch Anbieter z.B. aus Ungarn (zwei Wasserpflanzenfirmen), Belgien (ebenfalls Wasserpflanzen), den Niederlanden (das nach eigenen Angaben „größte Aquarium-Fachgeschäft im Beneluxraum“) und der Tschechischen Republik (Trockenfutter) präsent.



Eine ganze Reihe kleiner Zierfisch- und Garnelenzüchtereien aus ganz Deutschland bot seinen Nachwuchs an, aber auch dem normalen Wohnzimmerraquarium längst erwachsene *Apteronotus albifrons* (Linnaeus, 1766), Weißstirnmesserfische oder *Glyptoperichthys gibbiceps* (Kner, 1854), 50 cm groß werdende Schilderwelse standen zu moderaten Preisen zum Verkauf.

Aber auch das gab es „zu bewundern“: Die schon seit einiger Zeit im Handel befindlichen „tätigen Unterwasservulkane“ gleich bei zwei Anbietern - und das auch noch mit Licht in verschiedenen Farben. Nun läßt sich ja über Geschmack bekanntlich nicht streiten (an Totenköpfe und Schatzkammern, gesunkene Handels- und zerbrochene Kriegsschiffe in den Regalen hat man sich ja fast schon gewöhnt) aber was sollen solche „Schönheiten“ auf einer **Fachveranstaltung** – und als solche versteht sich die „Zierfische & Aquarium“ doch wohl – oder?

Erfreulich dagegen die Präsentation von Soest, dem Veranstaltungsort des nächsten VDA-Bundeskongresses. Der Vorsitzende des Bezirkes 21, Dr. NORBERT MENAUER ließ es sich nicht nehmen persönlich für den Kongreß in seiner Heimatstadt zu werben. Visitenkarten des Kongresses mit einem Kalender auf der Rückseite wurden großzügig im „Gaststättenbereich“ der

Halle ausgelegt und an interessierte Besucher zur Weitergabe an deren Vereinsmitglieder verteilt. Auch Faltblätter für die geplante eigene Jugendveranstaltung standen ausreichend zur Verfügung. Wenn die Bemühungen der Veranstalter auch nur einigermaßen Früchte tragen, dürfte nächstes Jahr kein Platz in der Soester Stadthalle frei bleiben.

Back to Nature warb mit (allerdings für die Firma nicht neuen) Filtern, die (mal wieder) jeden Wasserwechsel überflüssig machen. Hinter ihrer Dekoration bringen sie zwei Filter unter, einen „normalen“ und einen ganz langsam laufenden zum Nitratabbau. Nun mag der Nitratabbau ja funktionieren, aber was wird z.B. mit dem Phosphat und was mit Humin- und Flavonsäuren (die „Gelbstoffe“, die für die Bernsteinfarbe des „Altwassers“ verantwortlich sind), die werden angeblich mit abgebaut. – Nein, ohne Wasserwechsel wird es wohl nie gehen. Werbeunterstützend wird eine Urkunde für einen 1. Platz im „Wettbewerb tierschutzfördernder Innovationen“ anlässlich der 2. Deutschen Zoofachmesse ... in der Warengruppe „Aquaristik“ eingesetzt. Das war im **Mai 2003**. Gilt in der Aquaristik nicht die Mahnung der Verbraucherschützer vor alten Wettbewerbs- oder Testurteilen? 4 Jahre sind eine lange Zeit.

Neben Präsentationen der Guppy-Freunde Deutschland e.V. mit vielen vielen Pokalen und des allgegenwärtigen „Europäischen Halbmond-Betta-Besitzer Club“ gaben dieses Jahr die Cichliden der Ausstellungshalle das besondere Gepräge.

11. Cichlidentage der DCG-Region Niederrhein: 15 Jahre nach den 10. Cichlidentagen wurde von der DCG-Region Niederrhein ein neuer Anlauf genommen. In 59 Aquarien unterschiedlicher Größe wurden Buntbarsche aus (fast) allen Verbreitungsgebieten gezeigt. Der Schwerpunkt lag aber ganz eindeutig auf den Grabenseen Ostafrikas.

Beherrscht wurde nicht nur die Ausstellung zu den Cichlidentagen sondern die ganze Halle von einem Großbecken mit 23 000 Litern Inhalt, bewohnt von Buntbarschen des Malawisees. Einerseits war dieses Becken schon beeindruckend, andererseits aber auch frustrierend. Man hatte den Eindruck vor einem Großcontainer zu stehen, in den Fenster geschnitten worden waren. Trotz Bepflanzung wirkte das Becken ziemlich kahl, „ungestaltet“. In dem leicht trüb wirkenden Wasser „tummelten“ sich zahllose Fische, denen aber mangels Strukturierung keine Ordnung ihres Lebensraumes gelang.



Höhepunkt, wenn auch nicht unbedingt positiver, war die Fütterung in diesem Becken. Dazu begab sich nämlich ein, zumindest bei den Liebhabern der ostafrikanischen Buntbarsche nicht ganz unbekannter, Herr in Begleitung in das Becken. Eine Aktion, für die kein Grund bestand – außer vielleicht einem kleinen Nervenkitzel für das Publikum. Man fragt sich unwillkürlich: „Muß das sein??“ Wenn schon Jahrmarkt (oder Varieté), dann doch bitte nicht mit Aquarien(tieren). Da soll man doch lieber wieder zum (auf der Messe zwar schon mal vorhandenem, allerdings auch deplazierten) Body-Painting zurückkehren oder andere „Unterhaltung“ präsentieren.

Ein zweites Großbecken (700x200x50 cm) befand sich am Hallenboden vor dem eigentlichen Ausstellungsbereich und war nur von oben einsehbar. Ein ungewöhnlicher Anblick aber durchaus zur Nachahmung zu empfehlen. Besetzt war das Becken mit einer größeren Zahl schätzungsweise 20-30 cm großer (und damit halbwüchsiger) *Cichla monoculus* SPIX & AGASSIZ, 1831 und einigen jungen *Potamotrygon motoro* (MÜLLER & HENLE, 1841).

Die Tiere in den „kleineren“ Becken, von denen die mit Zwergbuntbarschen Südamerikas und Afrikas besetzten kleinen Aquarien schon allein von ihrer Gestaltung her einen besonders positiven Eindruck hinterließen, fühlten sich offensichtlich wohl. So konnte man ein Pärchen *Cyprichromis pavo* BÜSCHER, 1994 „Nangu“ (Kärpflingscichliden) bei der Balz beobachten und die *Hemichromis* spec. „Ankasa“ (eine Form der Roten Cichliden) standen in einem Schwarm offenbar gerade freischwimmender Jungtiere.

Aber auch bei den 11. Cichlidentagen mußte man sich bemühen über Geschmack nicht zu streiten. Auf die Frage, wozu Albinos von *Cyprichromis* „jumbo Kitumba“ erforderlich sind, wußte auch der Präsident der DCG, Dr. WOLFGANG STAECK, keine Antwort.

Das ändert aber nichts an dem sehr positiven Gesamteindruck dieser Cichlidentage, für die man sich auf jeden Fall eine Fortsetzung möglichst im gleichen Rahmen wünschte – die 12. Cichlidentage könnten ja dann zum Ausgleich „Lateinamerika-lastig“ sein.

Abgerundet wurden beide Veranstaltungen durch ein wie immer hochwertiges, Vortragsprogramm.

Resümee: Duisburg ist immer eine Reise wert, man gewinnt neue Eindrücke, trifft viele Bekannte Aquarianer aus dem In- und Ausland bis hin zu unserem VDA-Präsidenten JOACHIM D. MATTHIES und gewinnt in den letzten Jahren Einblicke in aquaristische Spezialgebiete – dieses Jahr waren es die Buntbarsche. Freuen wir uns auf 2008 und lassen wir uns von der nächsten Begleitveranstaltung überraschen.

Nicht, daß es zur Gewohnheit werden soll, aber ab und zu kann es doch ganz reizvoll sein, wenn mal eine Veranstaltung aus unterschiedlichen Sichtweisen dargestellt wird.

Die 10. Zierfische & Aquarium in Duisburg – Der letzte Tag.

Text und Abbildungen von Dr. Michael Gruß

Vom 3. bis zum 7. Oktober 2007 fand in Duisburg wieder eine „Zierfische & Aquarium“ statt – mein verstärktes Interesse an dieser Veranstaltung wurde allerdings durch die diesjährige Kombination mit den 11. Cichliden-Tagen, maßgeblich organisiert von der DCG- Region Niederrhein, geweckt.



Die Aussicht auf Aquarien mit ungewöhnlichen Cichliden und die angekündigten Vorträge ließen mich am frühen Sonntagmorgen, dem letzten Tag der Veranstaltung, über eine fast Auto-lose Autobahn (wann darf man so etwas noch erleben) in das Ruhrgebiet fahren. Pünktlich um 9:00 Uhr stand ich also vor den „Toren“ (allerdings ohne das lange Zeit obligatorische Über-Kopf-Aquarium unterschritten zu haben), hörte den Veranstalter per Beschallungsanlage noch motivierende und mahnende Worte an die Aussteller richten – und dann ging’s los. Ein erster Rundgang zeigte die üblichen „Verdächtigen“ mit einer Reihe von Produkten zu Messepreisen (es gab zum Ende des Tages dann noch regelrechte „Preisstürze“ bei Filtern, Mangro- vewurzeln und auch Fischen – so kostete ein L46 bei einem Anbieter um 14:00 Uhr noch 129,- €, um 17:00 Uhr dann „nur“ noch 99,-; oder 3 Diskus zum Preis von zweien), eine Reihe von Ständen mit Aquarienpflanzen (z.B. 40 cm hohe Anubias- Mutterpflanzen für € 15,-), ein riesi- ges, aus Stahlcontainern gefertigtes und mit Malawisee-Cichliden besetztes Aquarium (prinzi- piell mietbar ...), und natürlich eine Vielzahl von Aquarien besetzt mit Cichliden. Das Gros der Arten stammte aus den ostafrikanischen Grabenbruchseen, aber auch Amerika und das „restli- che“ Afrika waren vertreten. Besonders hervorheben (Achtung! subjektiv) möchte ich ver- schiedene Arten der Sandcichliden des Tanganjikasees (*Xenotilapia*- Arten), balzende *Thorich- thys ellioti*, wunderschöne *Satanoperca cf. leucosticta* und 2 Exponate, die mit Unterstützung des Zoo- Aquariums Berlin zustande kamen.



Messebetrieb, in der Mitte das „Containeraquarium“, besetzt mit Malawisee-Cichliden

Zunächst eine große, teichartige Anlage besetzt mit (jungen) *Cichla spec.* und Stechrochen – der Grund dieser Art der Präsentation hat sich mir allerdings nicht wirklich erschlossen; nahe- liegend ist der Versuch, dem Raumbedarf der Arten gerecht zu werden. Außerdem wurde ein sehr großes Becken, das mit Arten aus Afrika besetzt war, gezeigt: *Tilapia mariae*, *Sarothero- don galilaeus*, *S. melanotheron*, *Chromidotilapia guntheri*, *Hemichromis guttatus* „Densu“ so- wie herrlichen *H. elongatus* – allesamt wenig gezeigte Arten. Höhepunkt in mehrfacher Hin- sicht war für mich allerdings die Anlage des Arbeitskreises Zwergcichliden im VDA. Zunächst einmal wunderschön eingerichtete und bepflanzte Becken (ich denke, es war nicht nur ein Ein- druck, dass diese Becken schon länger vor Ausstellungsbeginn eingerichtet wurden), und au- ßerdem ein Besatz, in dem natürlich *Apistogramma*-Arten stark vertreten waren, aber auch die westafrikanischen Zwergcichliden (*Pelvicachromis*-, aber auch *Nanochromis*- Arten) gezeigt wurden (... und sogar *Teleocichla spec.* „Tapajos“ versteckte sich in der Bepflanzung). Und auch das „Motto“ des Arbeitskreises erscheint mir bedeutungsvoll und hervorhebenswert:

„Arterhaltung durch Zucht“, denn nur durch die langfristige Arbeit engagierter Aquarianer werden wir viele Arten im Aquarium erhalten können. Apropos westafrikanische Zwergcichliden insbesondere aus der Gattung *Nanochromis*: eine solche Artenvielfalt auch im käuflichen Angebot habe ich bisher selten gesehen: *N. parilus*, *N. transvestitus*, *N. spec.* „Tschuapa“ (wohl *N. sabinae*) und *N. spec.* „Lezas“ (wohl *N. dimidiatus* „Zaire Red“ nahestehend bzw. damit identisch, soweit ich das bisher herausbekommen konnte) – letztere Art schwimmt jetzt auch in Magdeburg und trägt hoffentlich bald zur Erhaltung der Art bei (gebalzt wird jedenfalls schon heftigst).



Präsentation des Arbeitskreises Zwergcichliden (AKZ)

Vielleicht noch ein paar Worte zum Vortragsprogramm: an allen Tagen der Veranstaltung wurde von 10:00 bis 17:30 Uhr in zwei parallelen Reihen (eine davon von der DATZ organisiert und von R. Stawikowski moderiert) eine Vielzahl von Vorträgen namhafter Referenten geboten – eine bemerkenswerte Leistung und für mich allein Grund genug, nach Duisburg zu fahren! Überraschend allerdings immer wieder die geringe Zahl an Zuhörern – so ca. 30 Leute waren das von mir gezählte Höchstmaß. Zunächst hörte ich Ernst Sosna zu, der über seine (jetzt allerdings schon länger zurückliegenden) Erfahrungen mit Großcichliden berichtete. Er gehört ja zu den „Pionieren“, die in den 80- 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts durch viele Sammelreisen und Veröffentlichungen die wirklich großen Cichliden der Gattungen *Parachromis*, *Nandopsis*, *Theraps*, *Tomocichla*, *Vieja* etc. in der Aquaristik bekannt machten – Eigenarten der einzelnen Arten, Fütterung, Wasserpflege (!) und Vergesellschaftung kamen zur Sprache. So schön sie auch sind, werden die meisten Arten für die meisten Leute (auch für mich, leider) doch viel zu groß. Tim Vogel sprach dann über die elektrische Leitfähigkeit – ein Vortrag gespickt mit Experimenten und Meßreihen aus dem Aquarium. Was sagt sie aus, wie kommt sie zustande (Nitratanreicherung als „treibender Keil“ für die Erhöhung im Aquarium) und die Feststellung, dass die Schwarzwasserdefinition von Geisler (bei pH <4.3 eine Leitfähigkeit <13,2 $\mu\text{S}/\text{cm}$) schon aus theoretischen Gründen so nicht aufrechterhalten werden kann (das war auch schon Gesprächsstoff auf dem letztjährigen DATZ- Symposium), waren Thema. Dann sprach Ingo Seidel über die Suche nach Buntbarschen und Welsen in Peru – eine Vielzahl von Lebensräumen mit Angaben zu den Wasserparametern und Arten waren zu sehen.

Willem Heijns lernte extra das Tauchen, damit er die Cichliden der Kraterseen Nicaraguas in ihrem Lebensraum filmen kann – auch wenn einige Sequenzen nicht wirklich scharf waren, so sind doch die Vielfalt der gefilmten Lebensräume und die gezeigten Situationen von Beutefang bis zur Brutpflege verschiedener Arten absolut beeindruckend – und das alles gefilmt unter den erschwerten Bedingungen des Süßwassers! Abschließend hörte ich noch Heiko Blehers Vortrag über die Cichliden Westafrikas. Wie erwartet gab es dort auf Dias z.T. aus den 1960ern nicht nur Fische zu sehen, sondern viel drehte sich auch um Länder, Landschaften und Menschen dieser Region, die der Autor nach eigenen Angaben bisher auf 37 Expeditionen besucht hat. Eine Vielzahl der Bilder konnte man dann eine Woche später auch in Leipzig betrachten. Ganz nebenbei – vermisst habe ich in diesem Jahr die von H. Bleher gestalteten Biotop- Aquarien, die früher für mich immer ein Höhepunkt der Duisburger Messe waren – aber im nächsten Jahr auf der Interzoo in Nürnberg sollen wieder welche zu sehen sein ...



Xenotilapia ochrogenys „Ndole“

2. Aquaristiktage in Halle - Börse im Volkspark

von Gernod Seela

Nachdem im Februar dieses Jahres die ersten Aquaristiktage in der Eissporthalle stattfanden, wurde durch den Zoohändler, Herrn Günter Lehmann, die Zweitaufgabe im Volkspark Halle organisiert.

Da wir jede Gelegenheit nutzen müssen, um auf unseren Verein aufmerksam zu machen, haben wir natürlich beschlossen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Zuerst hatten wir wieder an eine kleine Ausstellung gedacht. Da jedoch die Räumlichkeiten des Volkspark erst einen Tag vor der Börse zur Verfügung standen, mussten wir leider diese Vorhaben zu den Akten legen. Vereinsfreund Wolfgang Dittmann hatte sich aber kurzfristig bereit erklärt, eine PowerPoint-Präsentation zur Vorstellung unseres Vereins zusammenzustellen.

Am Freitag, den 12. 10. konnte dann mit der Einrichtung begonnen werden. Die Vereinsfreunde Ende und Seela platzierten die Tische, die Hinweistafel und befestigten die Bildtafeln. Mit ein paar Grünpflanzen wurde der Informationsstand unseres Vereins noch ansehnlicher gestal-

tet. Anschließend halfen die Vereinsfreunde noch über zwei Stunden beim Aufstellen der Tische und Bänke für die Börsenteilnehmer. Am Sonnabend waren dann die Vereinsfreunde Seela und Weiwad, am Sonntag Dr. Mühlberg und Ende als Betreuer unseres Standes tätig. Nachdem die PowerPoint-Präsentation eingerichtet war, zu der Vereinsfreund Dittmann freundlicherweise seinen Laptop zu Verfügung gestellt hatte, konnten sich die Besucher so ausführlich über unseren Verein informieren. Einige Besucher kamen auch mit Fragen an unseren Infostand. . Beim Abbau der Tische halfen dann noch die Vereinsfreunde Dr. Hohl und Pechauf.

Leider war der Besuch nicht so, wie es die Organisatoren erwartet hatten. Trotz eines recht umfangreichen und guten Angebots ließ wohl auch der getätigte Umsatz der Anbieter einige Wünsche offen. Die Ursachen mögen vielschichtig sein: zu schönes Wetter? Werbung? Eintrittspreis? andere zeitgleiche attraktive Veranstaltungen? usw. usw. Die Organisatoren werden den Verlauf der Veranstaltung auswerten und, so hoffen wir, bei der nächsten Börse im Frühjahr 2008 alles berücksichtigen, um eine größere Publikumsresonanz zu erreichen.

Heiko Bleher in Leipzig – Teil 1

von Jörg Leine

Die Regionalgruppen Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen der Internationalen Gesellschaft für Regenbogenfische e.V. hatten für den 13.10. zum „Heiko-Bleher-Tag“ nach Leipzig eingeladen. Da der Termin schon im Frühjahr bekannt und der Preis moderat war, fanden sich zahlreiche Interessenten ein. Es waren drei Vorträge vereinbart und als Veranstaltungsort konnte das Belegschaftshaus des Zoologischen Gartens Leipzig genutzt werden. Organisator vor Ort war Herr DUDEK, Mitarbeiter des Aquariums des Leipziger Zoos und Mitglied der Nymphaea Leipzig e.V., der seiner Aufgabe unauffällig aber souverän nachkam.

Besucher kamen u.a. aus Braunschweig und Berlin, Leipzig und Pegau, Halle (4 Mitglieder unseres Vereins) und Erfurt und bei weitem nicht alle waren Regenbogenfisch-Spezialisten. Dem hatte aber die IGR auch Rechnung getragen.

So wurde der große Vortrag über die Regenbogenfische (Papua-)Neuguineas eingerahmt von einem Vortrag über Westafrika und einem über Amazonien – und wer HEIKO BLEHER ein wenig kennt, weiß, daß er auch im eigentlichen „Regenbogenfisch-Vortrag“ nicht nur auf diese Fische eingehen kann. Dazu ist er viel zu sehr interessiert an Allem, was mit Natur zu tun hat einschließlich Umweltschutz und der so betitelten Politik der reichen Staaten dieser Welt. Sein Interesse gilt aber ebenso den Ethnen der besuchten Länder und deren Kulturen. Die Vorträge haben ihren ganz eigenen Stil und spiegeln immer seine ganz persönliche, oft sehr kritische Meinung wieder.

Wir hatten uns also am 06. Oktober in Duisburg mit „Auf Wiedersehen in Leipzig“ von Herrn BLEHER verabschiedet und freuten uns auf seine Vorträge, die ich in den nächsten Rundbriefen ausführlicher vorstellen werde.

5. Unsere Geburtstagskinder im November

Im November vollenden unsere Vereinsmitglieder Wolfgang Dittmann und Wolfram Weiwad ein weiteres Lebensjahr. Wir wünschen ihnen alles Gute, Gesundheit und noch viel Freude bei unserem gemeinsamen Hobby.

Auch zwei Mitglieder unserer Jugendgruppe haben im November Geburtstag. Wir wünschen Marcus Keller und Oliver Harnisch alles, alles Gute, viel Erfolg in der Schule und noch viel Freude bei ihrem Hobby, der Aquaristik

